

KARDEX

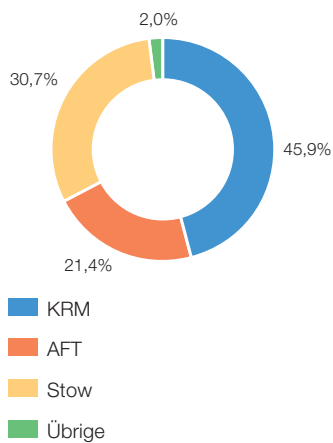
Rechnungslegung nach IFRS und in Euro



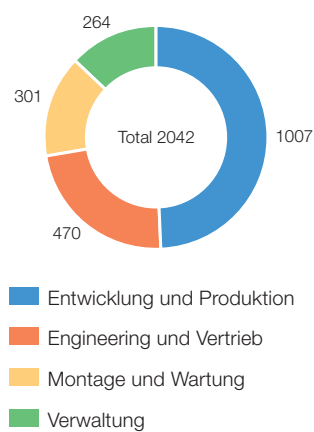
Konzernübersicht

		1. Halbjahr 2005	1. Halbjahr 2004	Veränderung
Umsatz netto	Mio. EUR	195,4	159,3	+22,7%
Betriebsergebnis (EBIT)	Mio. EUR	8,2	-0,6	-
EBITDA	Mio. EUR	12,4	5,1	+143,1%
Gewinn vor Steuern (EBT)	Mio. EUR	7,6	-2,8	-
Gewinn nach Steuern	Mio. EUR	4,8	-3,4	-
Auftragseingang	Mio. EUR	216,2	190,0	+13,8%
Auftragsbestand per 30. Juni	Mio. EUR	161,3	122,6	+31,6%
Eigenkapital per 30. Juni	Mio. EUR	135,2	121,2	+11,6%
Eigenkapitalquote	%	42,6	39,0	+9,2%
Aktienkurs per 30. Juni	CHF	41,85	33,00	+26,8%
Gewinn je Aktie (unverwässert, verwässert)	EUR	0,86	-0,79	-

Umsatz nach Segmenten 1. Halbjahr 2005



Anzahl Mitarbeitende per 30.06.2005



Sehr geehrte Damen und Herren

Wie angekündigt, berichtet die Kardex Remstar Gruppe über das erste Halbjahr 2005 zum ersten Mal nach IFRS und in Euro. Damit ein Vergleich gewährleistet ist, wurden die Vorjahreszahlen angepasst (restated).

An der letzten Generalversammlung vom 23. Mai 2005 hat die Geschäftsleitung der Kardex Remstar Gruppe «gewinnbringendes Wachstum» als Zielsetzung mit oberster Priorität angekündigt. Die Halbjahreszahlen 2005 belegen, dass die Weichen in die richtige Richtung gestellt sind. Obwohl im Bereich «Materials Handling» nach wie vor ein harter Verdrängungswettbewerb stattfindet, weltweit mit grosser Zurückhaltung investiert wird und harte Preiskämpfe die Margen drücken, ist es der Kardex Remstar Gruppe gelungen, Umsatz und Gewinn deutlich zu steigern.

Besonders erfreulich ist die Zunahme beim Umsatz ausgefallen. Mit EUR 195,4 Mio. (Vorjahr EUR 159,3 Mio.) liegen die Erlöse 22,7% über der vergleichbaren Periode des Vorjahres. Zu diesem Wachstum haben alle drei relevanten Geschäftsbereiche mit zweistelligen Umsatzsteigerungen beigetragen. Auch die Fortschritte beim Gewinn und den übrigen Eckwerten sind deutlich erkennbar. Da das erste Halbjahr 2004 in dieser Beziehung unbefriedigend verlaufen war, ist der Vergleich in Prozenten wenig aussagefähig. Die absoluten Werte jedoch sprechen für sich. Der Gewinn nach Steuern belief sich auf EUR 4,8 Mio. (Vorjahr EUR -3,4 Mio.), der Gewinn vor Steuern (EBT) auf EUR 7,6 Mio. (Vorjahr EUR -2,8 Mio.), der EBIT auf EUR 8,2 Mio. (Vorjahr EUR -0,6 Mio.) und der EBITDA auf EUR 12,4 Mio. (Vorjahr EUR 5,1 Mio.).

HINTERGRUND

Die Fortschritte sind nicht zuletzt auch eine Folge der marktadäquaten Struktur der Gruppe, der gestärkten Eigenkapitalbasis, des fähigen erneuerten Managements und einsatzfreudiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Stufen. Der Geschäftsbereich Dynamische Lager- und Bereitstellungssysteme (KRM) konnte zusätzlich zum Volumen auch die Produktivität und die Profitabilität kräftig steigern. Der Geschäftsbereich Industrielle Automatisierungs- und Fördertechnik (AFT) wies trotz einer markanten Steigerung beim Umsatz für das erste Semester einen Verlust aus. Der Grund: hohe, nicht weiterverrechenbare, einmalige Mehrkosten bei einem Auftrag. Der

Geschäftsbereich Statische Regallagersysteme (Stow) glänzte in allen Belangen, insbesondere gelang es, die Margen zu verbessern. Der kleine Geschäftsbereich Speziallager-Technik (STE) wird als Segment nicht mehr separat ausgewiesen.

AUSSICHTEN

Der Auftragseingang der Kardex Remstar Gruppe lag im ersten Halbjahr 2005 mit EUR 216,2 Mio. (Vorjahr EUR 190,0 Mio.) um 13,8% im Plus. Der Auftragsbestand per 30. Juni 2005 belief sich auf EUR 161,3 Mio. gegenüber EUR 122,6 Mio. in der Vergleichsperiode. Damit beträgt der Vorsprung auf das Vorjahr 31,6%. Die Kardex Remstar Gruppe betrachtet dies als solide Basis für ein gutes zweites Halbjahr und verbesserte Ergebnisse für das gesamte Geschäftsjahr 2005.

Michael Funk
Präsident des Verwaltungsrats

Richard Flury
Delegierter des Verwaltungsrats

TERMINE 2006

Medienkonferenz

Donnerstag, 27. April 2006, 9.00 Uhr,
Zunftthaus zum Rüden, Zürich

Analystenmeeting

Donnerstag, 27. April 2006, 11.00 Uhr,
Zunftthaus zum Rüden, Zürich

Generalversammlung

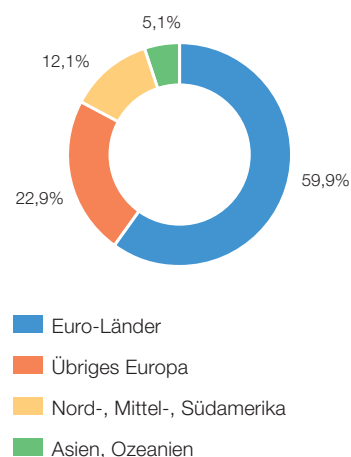
Montag, 22. Mai 2006, 11.00 Uhr,
Lake Side Casino Zürichhorn, Zürich

Geschäftsbereich Dynamische Lager- und Bereitstellungssysteme (KRM)

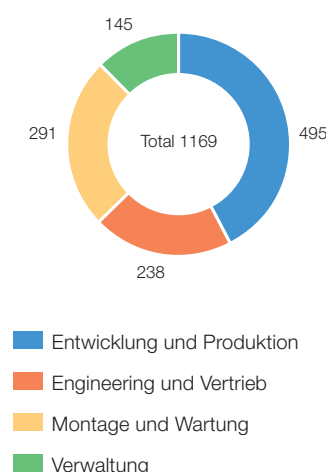
Der Geschäftsbereich Dynamische Lager- und Bereitstellungssysteme (KRM) umfasst im Wesentlichen die Herstellung, den weltweiten Vertrieb, die Montage und die Wartung von dynamischen Lager-, Bereitstellungs- und Distributionssystemen. Diese Logistiklösungen sind unter den Marken Kardex, Remstar und Megamat (KRM) etabliert und werden in der industriellen Fertigung, im Handel und in der Verwaltung eingesetzt. Die Systeme werden in den drei eigenen Werken in Bellheim (Pfalz, Deutschland), in Neuburg (Bayern, Deutschland) und in Westbrook (Maine, USA) entwickelt und produziert.

Der um 11,4% gesteigerte Nettoumsatz im ersten Halbjahr 2005 gegenüber dem Vorjahr von EUR 80,4 Mio. auf EUR 89,6 Mio. ist das Ergebnis einer breiteren Nachfrage, einer besseren Marktdurchdringung und einer marktgerechten Produktpalette. Die markantesten Steigerungen waren in Lateineuropa und bei der Marke Megamat zu verzeichnen. Auch die Umsätze im Mittleren und im Fernen Osten und in den USA lagen über dem Durchschnitt. Durch die Neustrukturierung der Fertigung – vor allem im Werk Bellheim – konnte die Produktivität verbessert werden. Noch in diesem Jahr wird dort der Bau eines neuen Zentrums für die Blechbearbeitung (EUR 5,5 Mio.) in Angriff genommen. Die höhere Produktivität führte zu höheren Margen. Das Betriebsergebnis (EBIT) verbesserte sich im ersten Semester gegenüber Vorjahr um 490,0% von EUR 1,0 Mio. (darin enthalten Amortisation Goodwill EUR 0,2 Mio.) auf EUR 5,9 Mio. Für das ganze Geschäftsjahr 2005 erwartet KRM ein zweistelliges Wachstum bei Umsatz und Betriebsergebnis (EBIT). Auf der CeMAT-Messe in Hannover, Deutschland, werden zudem neue Produkte und Applikationen vorgestellt, die helfen sollen, die weitere Zukunft zu sichern.

Umsatz nach Marktregionen erstes Halbjahr 2005



Anzahl Mitarbeitende per 30.06.2005



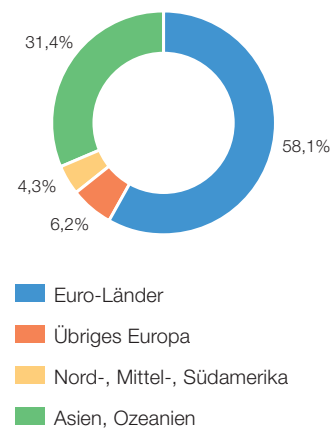
Mio. EUR	1. Halbjahr 2005	1. Halbjahr 2004	Veränderung
Umsatz netto	89,6	80,4	+ 11,4%
Betriebsergebnis (EBIT)	5,9	1,0	+ 490,0%
EBITDA	7,9	3,3	+ 139,4%
Auftragseingang	99,1	86,1	+ 15,1%
Auftragsbestand per 30. Juni	45,9	44,6	+ 2,9%

Geschäftsbereich Industrielle Automatisierungs- und Fördertechnik (AFT)

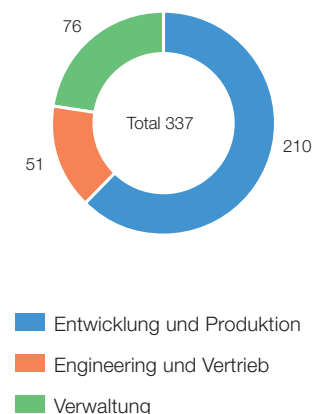
Zum Geschäftsbereich Industrielle Automatisierungs- und Fördertechnik (AFT) gehören hauptsächlich Engineering, Produktion, weltweiter Vertrieb, Montage und Wartung von Decken- und Bodentransportsystemen sowie Hebe- und Logistikvorrichtungen, die vorwiegend in der Automobilindustrie zum Einsatz gelangen. Entwickelt und produziert werden diese Anlagen in Schopfheim (Baden-Württemberg, Deutschland), Bautzen (Sachsen, Deutschland) und Seoul (Südkorea).

Nach dem markanten Umsatzrückgang im Geschäftsjahr 2004 bei der Division AFT ist es diesem Geschäftsbereich im ersten Halbjahr 2005 gelungen, beim Volumen aufzuholen und sogar den Rekordwert aus dem Jahr 2003 zu übertreffen. Der Nettoumsatz für das erste Semester 2005 betrug EUR 41,8 Mio. (Vorjahr EUR 31,0 Mio.), was eine Steigerung von 34,8% bedeutet. Nicht mithalten konnte das Betriebsergebnis (EBIT). Wie schon im Vorjahr weist die AFT bei Halbzeit ein negatives Betriebsergebnis (EBIT) aus. Vor einem Jahr betrug es EUR –0,8 Mio. (darin enthalten Amortisation Goodwill EUR 0,7 Mio.), im ersten Halbjahr 2005 belief es sich auf EUR –0,5 Mio. Abgesehen davon, dass es zurzeit nicht einfach ist, als Lieferantpartner der Automobilindustrie angemessene Margen zu erzielen, haben hohe, einmalige, nicht weiterverrechenbare Mehrkosten bei einem Auftrag das Ergebnis negativ beeinflusst. Da der Auftragseingang weiterhin befriedigend verläuft, die Qualität der Aufträge sich verbessert, verschiedene Produktneuerungen honoriert werden und es zunehmend gelingt, auch Aufträge ausserhalb der Automobilindustrie zu generieren, ist die Division AFT überzeugt, Ende Jahr einen positiven Beitrag zum Betriebsergebnis (EBIT) der Gruppe leisten zu können.

Umsatz nach Marktregionen erstes Halbjahr 2005



Anzahl Mitarbeitende per 30.06.2005



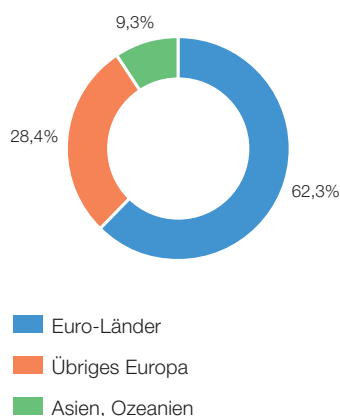
Mio. EUR	1. Halbjahr 2005	1. Halbjahr 2004	Veränderung
Umsatz netto	41,8	31,0	+34,8%
Betriebsergebnis (EBIT)	-0,5	-0,8	+37,5%
EBITDA	0,2	0,5	-60,0%
Auftragseingang	47,4	42,7	+11,0%
Auftragsbestand per 30. Juni	84,1	42,6	+97,4%

Geschäftsbereich Statische Regallagersysteme (Stow)

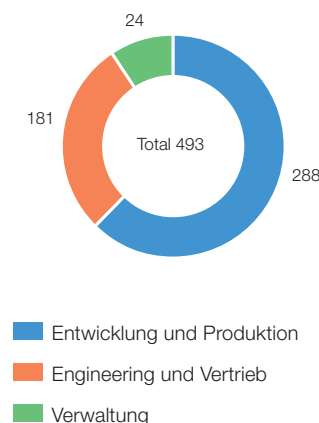
Der Geschäftsbereich Statische Regallagersysteme (Stow) produziert und vertreibt hauptsächlich Lagerregale, wie sie beispielsweise für den Ausbau von Hochregallagern eingesetzt werden. Zu den wichtigsten Kundengruppen gehören die Logistikgeneralunternehmer, Grosskunden und Logistikdienstleister (Lagerhäuser). Die Werke in Wevelgem und Dottenijs (Belgien) sowie Shanghai (China) gelten als weltweit führend in der automatischen Serienfertigung. Das Logistikengineering, den Vertrieb und die Montage übernehmen eigene Vertriebsgesellschaften in den wichtigsten Absatzmärkten.

Trotz eines schwierigen Starts in das Geschäftsjahr 2005 konnte die Division Stow per Ende Juni 2005 eine eindruckliche Umsatzsteigerung von 35,8% ausweisen. Im zweiten Quartal arbeitete diese Division deutlich über Budget, so dass sich der Halbjahresumsatz von EUR 44,1 Mio. auf EUR 59,9 Mio. steigerte. Stow verzeichnete im ersten Semester in praktisch allen Märkten einen Zuwachs. Erfreulicherweise konnte auch das Betriebsergebnis (EBIT) wesentlich verbessert werden. Durch eine weiter optimierte Organisation der Werke und grössere Margen erhöhte sich das Betriebsergebnis (EBIT) von EUR 0,0 Mio. (darin enthalten Amortisation Goodwill EUR 0,7 Mio.) im Vorjahr auf EUR 2,8 Mio. in den ersten sechs Monaten des Berichtsjahres. Damit dieser Geschäftsbereich die rasche Expansion längerfristig verkraften kann, wird in zwei neue Werke investiert. Das neue Werk in Belgien (EUR 15,0 Mio.) befindet sich im Bau, das neue Werk in China (EUR 4,4 Mio.) in der Planung. Das belgische Werk soll den Betrieb Anfang 2006 und das chinesische Mitte 2006 aufnehmen. Die Division Stow glaubt, dass sie den höheren Rhythmus bis Ende Jahr beibehalten und zweistellige Wachstumsraten zum Betriebsergebnis (EBIT) der Gruppe beitragen kann.

Umsatz nach Marktregionen erstes Halbjahr 2005



Anzahl Mitarbeitende per 30.06.2005



Mio. EUR	1. Halbjahr 2005	1. Halbjahr 2004	Veränderung
Umsatz netto	59,9	44,1	+ 35,8%
Betriebsergebnis (EBIT)	2,8	-	-
EBITDA	4,2	1,9	+ 121,1%
Auftragseingang	64,9	55,7	+ 16,5%
Auftragsbestand per 30. Juni	27,0	31,3	- 13,7%

Zu den Bildern der Titelseite



Eine typische Installation des Geschäftsbereiches Dynamische Lager- und Bereitstellungssysteme (KRM): Eine Reihe von Kardex-Shuttle-Modulen bilden die Logistiklösung für die zentrale Lagerung und die Bereitstellung von Komponenten und Ersatzteilen.



Ein typisches Projekt des Geschäftsbereiches Industrielle Automatisierungs- und Fördertechnik (AFT): AFT-Deckentransportsysteme führen entstehende Autos von Station zu Station einer automatischen Fertigungsstrasse.



Eine typische Einrichtung des Geschäftsbereiches Statische Regallagersysteme (Stow): Stow-Elemente aus automatischer Serienfertigung bilden die Aufbaustruktur eines massgeschneiderten Hochregallagers.



Eine typische Lösung nach Mass der Speziallager-Technik (STE): Ein STE-Multi-Tower für Schwerlasten wird für die zentrale Lagerung von Langgut bis 6,8 m eingesetzt.

Konsolidierte Erfolgsrechnung (zusammengefasst)

in Mio. EUR	1. Halbjahr 2005	1. Halbjahr 2004
Umsatz netto	195,4	159,3
Kosten der verkauften Waren und Dienstleistungen	-152,2	-122,3
Bruttogewinn	43,2	37,0
Betriebsaufwand	-35,0	-36,0
Betriebsergebnis vor Amortisation Goodwill (EBITA)	8,2	1,0
Amortisation Goodwill	-	-1,6
Betriebsergebnis (EBIT)	8,2	-0,6
Finanzergebnis netto	-0,6	-2,2
Ergebnis vor Steuern (EBT)	7,6	-2,8
Ertragssteuern	-2,8	-0,6
Ergebnis nach Steuern	4,8	-3,4
davon Aktionäre Kardex AG	4,8	-3,4
davon Minderheitsaktionäre	-	-
Unverwässerter Gewinn je Aktie (EUR)	0,86	-0,79
Verwässerter Gewinn je Aktie (EUR)	0,86	-0,79

Konsolidierte Bilanz (zusammengefasst)

in Mio. EUR	30.06.2005	31.12.2004	30.06.2004
Sachanlagen	62,6	60,6	60,3
Immaterielle Anlagen	51,7	51,8	52,9
Übriges Anlagevermögen	4,3	4,2	5,0
Anlagevermögen	118,6	116,6	118,2
Vorräte und Langfristige Fertigungsaufträge	71,6	50,3	59,2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	99,2	103,7	83,9
Übriges Umlaufvermögen	11,5	8,8	15,7
Flüssige Mittel	16,5	19,0	33,9
Umlaufvermögen	198,8	181,8	192,7
Total Aktiven	317,4	298,4	310,9
Eigenkapital exkl. Minderheiten	135,2	128,3	121,2
Minderheiten	–	–	–
Total Eigenkapital	135,2	128,3	121,2
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	40,6	41,2	47,1
Übrige langfristige Verbindlichkeiten	14,2	13,9	14,3
Langfristige Verbindlichkeiten	54,8	55,1	61,4
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	54,5	58,1	66,3
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	36,0	24,5	31,9
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	36,9	32,4	30,1
Kurzfristige Verbindlichkeiten	127,4	115,0	128,3
Total Verbindlichkeiten	182,2	170,1	189,7
Total Passiven	317,4	298,4	310,9

Konsolidierte Mittelflussrechnung (zusammengefasst)

in Mio. EUR	1. Halbjahr 2005	1. Halbjahr 2004
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	-5,7	-7,3
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-5,6	-1,9
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	8,5	28,7
Währungsumrechnung Flüssige Mittel	0,3	0,2
Nettoveränderung Flüssige Mittel	-2,5	19,7
Flüssige Mittel 1. Januar	19,0	14,2
Flüssige Mittel 30. Juni	16,5	33,9

Konsolidiertes Eigenkapital (zusammengefasst)

in Mio. EUR	30.06.2005	31.12.2004	30.06.2004
Eigenkapital 1. Januar	128,3	86,1	86,1
Kapitalerhöhung infolge Fusion (netto)	-	39,2	39,2
Absicherungsgeschäfte	0,3	-	-
Währungsumrechnung	1,8	-0,5	0,8
Dividende	- ¹	-1,5	-1,5
Ergebnis nach Steuern	4,8	5,0	-3,4
Eigenkapital	135,2	128,3	121,2

¹ Nennwertrückzahlung am 10. August 2005 von CHF -.74 pro Aktie bzw. total EUR 2,7 Mio.

Anhang zum zusammengefassten konsolidierten Halbjahresabschluss

1. Grundlegende Informationen

Der zusammengefasste konsolidierte Zwischenabschluss der Kardex Remstar Gruppe zum 30. Juni 2005 umfasst die Kardex AG (als «Gesellschaft» bezeichnet) und ihre Tochterunternehmen (zusammen als «Gruppe» bezeichnet). Die Kardex AG ist eine Gesellschaft mit Sitz in der Schweiz.

Die Gesellschaft ist an der Swiss Stock Exchange (SWX) kotiert.

Der vorliegende zusammengefasste konsolidierte Zwischenabschluss wurde am 9. August 2005 vom Verwaltungsrat zur Veröffentlichung genehmigt.

2. Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

2.1 ÜBEREINSTIMMUNG MIT IFRS

Der zusammengefasste konsolidierte Zwischenabschluss wurde im Einklang mit dem International Financial Reporting Standard (IFRS) für Zwischenberichterstattung (IAS 34) erstellt. Dies ist der erste zusammengefasste konsolidierte Zwischenabschluss nach IFRS für einen Teil des gesamten Berichtszeitraums, der den ersten Jahresabschluss nach IFRS umfasst; IFRS 1 (Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards) wurde angewendet. Der zusammengefasste konsolidierte Zwischenabschluss enthält nicht alle Informationen, die bei einer vollständigen Jahresrechnung erforderlich sind.

Eine Erläuterung der Auswirkungen der Umstellung auf IFRS auf die Vermögens-, die Finanz- und die Ertragslage sowie die Cashflows der Gruppe ist in Anmerkung 6 zu finden.

2.2 GRUNDLAGEN DER ABSCHLUSSERSTELLUNG

Der konsolidierte Abschluss ist in Millionen Euro ausgewiesen. Zu Vergleichszwecken sind die Zahlen 2004 ebenfalls in Euro angepasst worden. Der Wechsel der Berichtswährung trägt dem Umstand Rechnung, dass die Zahlungsströme und Geschäftsvorfälle der Gruppe vorwiegend in Euro getätigt werden. Der konsolidierte Abschluss wird auf der Grundlage historischer Anschaffungskosten erstellt; ausgenommen sind folgende

Aktiven und Passiven, die mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet wurden:

- derivative Finanzinstrumente
- zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente und finanzielle Vermögenswerte
- zur Veräusserung verfügbare Finanzinstrumente und finanzielle Vermögenswerte.

Langfristige Vermögenswerte und zu Handelszwecken gehaltene Veräusserungsgruppen werden zum tieferen Betrag aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich der Veräusserungskosten angesetzt.

Die Erstellung von Abschlüssen erfordert vom Management Wertungen, Schätzungen und Annahmen, welche die Anwendung von Methoden und den Wert von Aktiven und Passiven, Ertrag und Aufwand beeinflussen. Die Schätzungen und die damit verbundenen Annahmen basieren auf Erfahrungswerten und verschiedenen anderen Faktoren, die unter den gegebenen Umständen als angemessen angesehen wurden und deren Ergebnisse die Grundlage für die Beurteilung des Buchwerts von Aktiven und Passiven bilden, die aus anderen Quellen nicht ohne weiteres ersichtlich sind. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

Dieser zusammengefasste konsolidierte Zwischenabschluss wurde auf Grundlage der IFRS erstellt, die für Jahresabschlüsse ab 1. Januar 2004 gültig oder zur früheren Anwendung freigegeben sind. Der erste Jahresabschluss der Gruppe nach IFRS erfolgt per 31. Dezember 2005.

Die Erstellung des zusammengefassten konsolidierten Zwischenabschlusses im Einklang mit den IFRS hat zu Änderungen der Bilanzierungsgrundsätze gegenüber dem letzten Jahresabschluss geführt, der nach den Rechnungslegungsgrundsätzen Swiss GAAP FER erstellt worden war. Die nachstehend erläuterten Bilanzierungsgrundsätze wurden für alle im zusammengefassten konsolidierten Zwischenabschluss dargestellten Zeiträume stetig angewendet. Sie wurden ausserdem wie von IFRS 1 verlangt, für die Erstellung der Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2004 angewendet.

2.3 GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

2.3.1 TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der angelsächsischen Purchase-Methode. Sämtliche Gesellschaften sind mit Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag zu 100% voll konsolidiert. Minderheitsanteile der Dreier Systemtechnik AG (20%) am Konzerneigenkapital und am Konzernergebnis werden separat ausgewiesen. Die Abschlüsse von Tochterunternehmen werden ab dem Tag, an dem die Beherrschung beginnt, bis zum Tag ihrer Beendigung in den konsolidierten Abschluss einbezogen.

2.3.2 BEI DER KONSOLIDIERUNG ELIMINIERTER TRANSAKTIONEN

Konzerninterne Salden und nicht realisierte Gewinne und Aufwendungen aus konzerninternen Transaktionen werden bei der Aufstellung des konsolidierten Abschlusses in voller Höhe eliminiert. Nicht realisierte Verluste werden jedoch nur insoweit eliminiert, als keine Wertminderung erkennbar ist.

2.4 FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG

2.4.1 FUNKTIONALE UND BERICHTSWÄHRUNG

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds entspricht, in dem das Unternehmen operiert (funktionale Währung).

Der konsolidierte Abschluss ist in Euro erstellt, der die funktionale Währung und die Berichtswährung (Reporting Currency) der Gruppe darstellt.

2.4.2 FREMDWÄHRUNGSTRANSAKTIONEN

Fremdwährungstransaktionen werden mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs von in Fremdwährung geführten monetären Vermögenswerten und Schulden resultieren, werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

deren Änderungen ihres beizulegenden Zeitwerts erfolgswirksam verrechnet werden, sind als Teil des Gewinns bzw. Verlustes aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesen. Umrechnungsdifferenzen bei nichtmonetären Posten sind ab 1. Januar 2004 im Eigenkapital erfasst.

2.4.3 ABSCHLÜSSE AUSLÄNDISCHER TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Die Jahresrechnung aller Tochtergesellschaften, die eine von der Berichtswährung unterschiedliche funktionale Währung besitzen, werden wie folgt in die Berichtswährung umgerechnet:

- Vermögenswerte und Schulden werden für jeden Bilanzstichtag mit dem Stichtagskurs umgerechnet
- Erträge und Aufwendungen sowie Mittelflüsse werden zum Durchschnittskurs umgerechnet und alle daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen als separater Bestandteil des Eigenkapitals (Umrechnungsdifferenz) ausgewiesen.

2.4.4 NETTOINVESTITIONEN IN AUSLÄNDISCHE TOCHTERGESELLSCHAFTEN

Währungsdifferenzen aus der Umrechnung von Nettoinvestitionen in ausländische Tochtergesellschaften oder von Finanzschulden und anderen Währungsinstrumenten werden erfolgsneutral in die Umrechnungsdifferenz übernommen. Bei Veräusserung werden sie erfolgswirksam erfasst.

2.5 DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Die Gruppe nutzt derivative Finanzinstrumente ausschliesslich zur Absicherung von Wechselkurs- und Zinsrisiken aus ihrer Betriebs-, Finanzierungs- und Investitionstätigkeit. Derivate, die nicht für Sicherungsgeschäfte qualifizieren, werden als Handelsinstrumente ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente werden zuerst zu Anschaffungskosten erfasst. Nach dem erstmaligen Ausweis werden derivative Finanzinstrumente zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Gewinn oder Verlust aus der Neubewertung zum beizulegenden Zeitwert werden sofort erfolgswirksam erfasst. Sollte jedoch ein Derivat als Sicherungsgeschäft bilanziert werden, ist die Erfassung daraus resultierender Gewinne oder Verluste von der Art des Sicherungsgeschäfts abhängig.

2.6 SICHERUNGSGESCHÄFTE

Wenn ein derivatives Finanzinstrument zur Absicherung der Schwankungen der beim Cashflow angesetzten Aktiven und Passiven oder zur Erfassung einer mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktion eingesetzt wird, wird der effektive Teil der Gewinne oder Verluste aus dem derivativen Finanzinstrument direkt im Eigenkapital verbucht. Resultiert die Absicherung einer erwarteten Transaktion später in einem nicht finanziellen Vermögenswert oder einer nicht finanziellen Verbindlichkeit oder wird eine erwartete Transaktion für einen nicht finanziellen Vermögenswert oder eine nicht finanzielle Verbindlichkeit zu einer festen Verpflichtung, so werden die entsprechenden Gewinne und Verluste aus dem Eigenkapital in die Anschaffungskosten der nicht finanziellen Vermögenswerte oder Schulden umgebucht. Resultiert eine Absicherung einer erwarteten Transaktion eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit, wurden die damit verbundenen, direkt im Eigenkapital erfassten Gewinne oder Verluste in den entsprechenden Berichtsperioden in das Ergebnis umgebucht, in denen der erworbene Vermögenswert oder die übernommene Verbindlichkeit das Ergebnis beeinflusst haben.

Bei anderen als den in den vorangegangenen Bilanzierungsgrundsätzen angeführten Absicherungen von Zahlungsströmen ist der allfällige kumulierte Gewinn oder Verlust aus dem Eigenkapital auszubuchen und in derselben Periode oder denselben Perioden ergebniswirksam zu erfassen, in der/denen die abgesicherte erwartete Transaktion das Periodenergebnis beeinflusst. Der unwirksame Teil eines Gewinns oder Verlustes wird sofort erfolgswirksam erfasst. Wenn ein Sicherungsinstrument ausläuft oder veräussert, beendet oder ausgeübt wird oder das Unternehmen den Zweck des gesicherten Grundgeschäfts widerruft, während der Eintritt der gesicherten erwarteten Transaktion noch erfolgen soll, verbleibt der kumulierte Gewinn oder Verlust zu dem Zeitpunkt im Eigenkapital erfasst, indem die Transaktion eintritt. Wenn der Eintritt der gesicherten Transaktion nicht mehr erwartet wird, ist der direkt im Eigenkapital erfasste nicht realisierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam zu erfassen.

2.7 SACHANLAGEN

2.7.1 SACHANLAGEN IM EIGENTUM

Gegenstände des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmässiger Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen bilanziert. Die Herstellungskosten für selbsterstellte Vermögenswerte umfassen die Kosten des Materials, die direkten Lohnaufwendungen, eine erste Einschätzung der Kosten des Abbaus sowie der Wiederherstellung des Standortes.

Sofern Teile der Sachanlagen eine unterschiedliche Lebensdauer aufweisen, werden sie als separate Gegenstände der Sachanlagen (Component Approach) aktiviert.

2.7.2 GELEASTE VERMÖGENSWERTE

Leasingverhältnisse, bei denen die Gruppe im Wesentlichen alle Risiken und Chancen des Eigentums übernimmt, werden als Finanzleasing eingestuft. Vom Eigentümer genutzte Vermögenswerte, die im Rahmen von Finanzleasing erworben wurden, werden mit einem Betrag angesetzt, der ihrem beizulegenden Zeitwert oder dem tieferen Barwert der Mindestleasingzahlungen bei Leasingbeginn abzüglich der aufgelaufenen Abschreibung und der Wertminderungsaufwendungen entspricht.

2.7.3 FOLGEKOSTEN

Die Gruppe erfasst die Kosten des Austauschs eines Teils der Sachanlagen als Vermögenswerte, wenn es wahrscheinlich ist, dass der zukünftige wirtschaftliche Nutzen der Gruppe zufließt und die Kosten des Gegenstands verlässlich bestimmt werden können. Alle übrigen Kosten werden dann erfolgswirksam erfasst, wenn der Aufwand anfällt.

2.7.4 ABSCHREIBUNGEN

Die Abschreibung erfolgt linear über die erwartete Nutzungsdauer eines jeden Gegenstands der Sachanlagen. Grundstücke werden nicht abgeschrieben. Die Nutzungsdauer beträgt:

Immobilien	40–50 Jahre
Maschinen und Anlagen	4–10 Jahre
Einrichtungen und Fahrzeuge	6–12 Jahre
Informationstechnologie (Hardware)	3 Jahre

Der Restbuchwert der Sachanlagen wird jährlich überprüft.

2.8 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

2.8.1 GOODWILL

Sämtliche Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode (Purchase Accounting) bilanziert. Goodwill entsteht beim Erwerb von Tochtergesellschaften, verbundenen Unternehmen und Joint Ventures. Für vor dem 1. Januar 2004 erworbene Unternehmen wurde der Goodwill mit den geschätzten Anschaffungskosten angesetzt, d.h. mit dem nach Swiss GAAP FER ermittelten Betrag.

Goodwill wird zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen ausgewiesen. Der Goodwill wird auf die Cashflow generierenden Einheiten aufgeteilt und nicht mehr wie zuvor abgeschrieben, sondern einem jährlichen Impairment-Test unterzogen.

2.8.2 FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN

Aufwendungen für Forschungsarbeiten, die dem Erwerb oder der Gewinnung neuer Technologien und der Gewinnung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse dienen, werden im Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand verbucht.

Entwicklungskosten, deren Ergebnisse in die Planung oder Projektierung zur Produktion neuer oder wesentlich verbesserter Produkte und Verfahren einfließen, werden aktiviert, wenn die technische Durchführbarkeit und der wirtschaftliche Nutzen solcher Produkte und Verfahren nachgewiesen ist und innerhalb der Gruppe ausreichende Ressourcen für den Abschluss der Entwicklungsarbeiten verfügbar sind. Die aktivierten Aufwendungen beinhalten den Materialaufwand, den direkt zuweisbaren Personalaufwand sowie einen entsprechenden Anteil an den Gemeinkosten. Sonstige Entwicklungskosten werden im Zeitpunkt ihrer Entstehung als Aufwand erfasst. Entwicklungskosten, die in früheren Perioden als Aufwand verbucht wurden, werden in nachfolgenden Perioden nicht nachträglich als Vermögenswerte aktiviert. Entwicklungskosten werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen bilanziert.

2.8.3 SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Sonstige von der Gruppe erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten abzüglich

kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen bilanziert.

2.8.4 FOLGEKOSTEN

Folgekosten für bereits bilanzierte immaterielle Vermögenswerte werden nur aktiviert, wenn diese Kosten den künftigen wirtschaftlichen Nutzen aus den entsprechenden Vermögenswerten erhöhen. Sämtliche sonstigen Aufwendungen werden im Zeitpunkt ihres Entstehens als Aufwand verbucht.

2.8.5 ABSCHREIBUNGEN

Abschreibungen für immaterielle Vermögenswerte erfolgen linear auf Grund der erwarteten Nutzungsdauer mit Ausnahme von Vermögenswerten mit unbegrenzter Nutzungsdauer. Für Goodwill und immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer erfolgen jährliche Impairment-Tests. Abschreibungen für sonstige immaterielle Vermögenswerte werden ab dem Zeitpunkt ihrer tatsächlichen Nutzbarkeit vorgenommen. Ihre Nutzungsdauer beträgt:

Aktivierte Entwicklungskosten	3 Jahre
Lizenzen und Patente	5 Jahre
Aktivierte Software	5 Jahre

2.8.6 FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Anlagen werden wie folgt unterteilt:

- finanzielle Vermögenswerte, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden
- Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen
- zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte.

Die Zuordnung richtet sich nach dem Zweck, zu dem die Anlagen erworben wurden. Die Zuordnung erfolgt durch das Management zum Zeitpunkt der erstmaligen Bilanzierung und wird zu jedem Bilanzstichtag einer Prüfung unterzogen.

2.9 WERTMINDERUNG VON VERMÖGENSWERTEN

Auf Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden keine Abschreibungen vorgenommen; für diese erfolgt einmal jährlich ein Impairment-Test, sowie immer dann, wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass der Buchwert den tatsächlichen Wert übersteigt. Vermögensge-

genstände, die abzuschreiben sind, werden einem Impairment-Test unterzogen, sobald Anzeichen dafür vorliegen, dass der Buchwert nicht mehr realisiert werden könnte. Ist der Buchwert von Vermögenswerten oder ihrer Zahlungsmittel generierenden Einheit höher als der erzielbare Wert, wird ein entsprechender Verlust aus Wertminderung erfolgswirksam erfasst. Verluste aus Wertminderung werden in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Der erzielbare Wert ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Aufwendungen für den Verkauf und dem Nutzungswert. Um die Wertminderung zu ermitteln, werden die Vermögenswerte in die kleinstmögliche Gruppe aufgeteilt, für die eine Abgrenzung separater Cashflows möglich ist.

Der Goodwill wurde per 1. Januar 2004 im Zuge der Umstellung auf IFRS auf Wertminderung geprüft. Es ergab sich kein Wertberichtigungsbedarf.

2.10 VORRÄTE

Vorräte werden mit dem tieferen Betrag aus Anschaffungskosten und erzielbarem Nettowert bilanziert. Der erzielbare Nettowert ist der geschätzte, im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erzielbare Verkaufspreis, abzüglich der geschätzten Aufwendungen für Fertigstellung und Verkauf.

Der Wert der Vorräte wird auf Basis gewichteter Durchschnittskosten ermittelt und beinhaltet die Kosten für den Erwerb der Vorräte sowie Transport- und eventuell erforderliche Bearbeitungskosten. Im Fall von selbst hergestellten Gegenständen des Vorratsvermögens und unfertigen Leistungen beinhalten die bilanzierten Kosten ausserdem einen angemessenen Anteil an den Produktionsgemeinkosten, deren Höhe unter der Annahme einer normalen Kapazitätsauslastung ermittelt wird.

2.11 LANGFRISTIGE FERTIGUNGSaufTRÄGE

Langfristige Fertigungsaufträge werden zu Herstellungskosten zuzüglich anteiligen Auftragsgewinn abzüglich Rückstellungen für vorhersehbare Verluste und abzüglich Abschlagszahlungen ausgewiesen. Die aktivierten Kosten umfassen sämtliche Aufwendungen, die den einzelnen Projekten direkt zugeordnet werden können, sowie einen Anteil der anfallenden fixen und variablen Produktionsge-

meinkosten, deren Höhe unter der Annahme einer normalen Kapazitätsauslastung ermittelt wird.

2.12 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN UND SONSTIGE FORDERUNGEN

Der Ausweis der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und der sonstigen Forderungen erfolgt zum Nominalwert abzüglich einer Wertberichtigung für Bonitätsrisiken.

2.13 FLÜSSIGE MITTEL

Die Flüssigen Mittel beinhalten den Kassenbestand, Sichtguthaben bei Banken und sonstige liquide Anlagen mit einer Ursprungslaufzeit von bis zu drei Monaten. In Anspruch genommene Überziehungskredite sind in der Bilanz als Kredite unter den kurzfristigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

2.14 EIGENKAPITAL

2.14.1 AKTIENKAPITAL

Können Aktien oder Anteile nicht an die Gesellschaft rückveräussert werden und kann die Geschäftsleitung über die Festsetzung der Dividende frei entscheiden oder kann eine Rückveräussierung ausschliesslich auf Initiative der Gesellschaft erfolgen, werden die entsprechenden Anteile als Eigenkapital behandelt. Kosten in direktem Zusammenhang mit der Ausgabe neuer Aktien oder Anteile werden unter der Eigenkapitalposition als Minderung der entsprechenden Mittelflüsse ausgewiesen.

2.14.2 RÜCKKAUF VON EIGENEN AKTIEN

Beim Rückkauf von eigenen Anteilen werden die gezahlten Vergütungen einschliesslich direkt zurechenbarer Aufwendungen als Abzugsbetrag im Eigenkapital ausgewiesen.

2.14.3 DIVIDENDE

Dividenden werden in der Periode als Verbindlichkeit erfasst, in der sie beschlossen werden.

2.15 LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

2.15.1 BEITRAGSORIENTIERTE PLÄNE

Verbindlichkeiten für beitragsorientierte Vorsorgepläne werden im Zeitpunkt ihres Entstehens erfolgswirksam erfasst.

2.15.2 LEISTUNGSORIENTIERTE PLÄNE

Die Nettoverpflichtungen der Gruppe aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen werden für jeden Plan separat ermittelt. Der ermittelte Betrag wird auf den Barwert diskontiert und um den beizulegenden Zeitwert eventuell bestehender Vorsorgevermögen vermindert. Als Diskontierungssatz wird der am Bilanzstichtag geltende Zinssatz für Schuldverschreibungen angewendet, deren Laufzeit in etwa der Laufzeit der für die Gruppe bestehenden Verbindlichkeiten entspricht. Die Berechnung erfolgt durch einen geprüften Versicherungsmathematiker nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Laufende Einmalprämien).

Per 1. Januar 2004 wurden im Zuge der Umstellung auf IFRS sämtliche versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im Jahresabschluss erfasst. Nach dem 1. Januar 2004 entstandene versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden nach dem Korridoransatz erfasst. Nach dem Korridoransatz wird der kumulierte Betrag der nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, der 10 Prozent des grösseren Betrages aus Barwert der Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen und beizulegendem Zeitwert bestehender Vorsorgevermögen übersteigt, auf die erwartete verbleibende durchschnittliche Arbeitszeit der am Plan teilnehmenden Mitarbeitenden aufgeteilt und erfolgswirksam erfasst. Ansonsten wird kein versicherungsmathematischer Gewinn oder Verlust ausgewiesen.

Entsteht im Ergebnis der Berechnung ein Aktivüberschuss, ist die Höhe des auszuweisenden Vermögenswerts auf den Nettogesamtbetrag der nicht ausgewiesenen versicherungsmathematischen Verluste zuzüglich laufenden Dienstzeitaufwands aus früheren Perioden und des Barwertes der zum Bilanzierungszeitpunkt bestehenden Ansprüche auf Rückzahlungen oder Beitragsminderungen aus dem Plan beschränkt.

2.16 RÜCKSTELLUNGEN

Eine Rückstellung wird gebildet, wenn der Gruppe eine tatsächliche oder mögliche rechtliche Verpflichtung auf Grund früherer Ereignisse entsteht und wenn anzunehmen ist, dass die Erfüllung dieser Verpflichtung zu einem Abfluss von Mitteln aus dem Unternehmen führen wird.

2.16.1 GARANTIEEN

Garantierisiken aus dem Verkauf von Waren und Dienstleistungen werden zurückgestellt. Die Bildung der Rückstellung erfolgt auf Basis der vorhandenen Informationen zu Garantieleistungen aus früheren Perioden sowie Produktionsdaten.

2.16.2 RESTRUKTURIERUNG

Eine Rückstellung für Restrukturierung wird gebildet, sobald für die Gruppe ein offizieller, detaillierter Restrukturierungsplan vorliegt und dieser umgesetzt bzw. öffentlich bekannt gegeben wird. Für künftige betriebliche Verluste wird keine Rückstellung gebildet.

2.16.3 WIEDERHERSTELLUNG VON GRUNDSTÜCKEN

Es wird eine Rückstellung für die Wiederherstellung verunreinigter Grundstücke gebildet, wenn eine Verunreinigung festgestellt wird.

2.16.4 BELASTENDE VERTRÄGE

Eine Rückstellung für belastende Verträge wird gebildet, wenn die unvermeidlichen Kosten zur Erfüllung vertraglicher Verpflichtungen den für die Gruppe zu erwartenden Nutzen aus dem Vertrag übersteigen.

2.17 VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND

LEISTUNGEN UND SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten werden zu Anschaffungskosten bilanziert.

2.18 AUSWEIS VON UMSÄTZEN

2.18.1 UMSÄTZE AUS DEM VERKAUF VON WAREN UND DIENSTLEISTUNGEN

Umsätze aus Warenverkäufen werden erfolgswirksam erfasst, sobald die wesentlichen Risiken und Chancen aus dem Eigentum auf den Käufer übergehen. Umsätze aus dem Verkauf von Dienstleistungen werden nach Arbeitsfortschritt erfolgswirksam erfasst. Eine Erfassung der Umsätze erfolgt nicht, falls erhebliche Zweifel hinsichtlich der Einbringlichkeit von ausstehenden Vergütungen und Kostenerstattungen oder bezüglich der Rückgabe der betreffenden Waren bestehen. Eine Erfassung der Umsätze unterbleibt bei Fortbestehen eines erheblichen

Engagements hinsichtlich der Kontrolle über die betreffenden Waren.

2.18.2 LANGFRISTIGE FERTIGUNGS-AUFTRÄGE

Sobald eine verlässliche Schätzung für das Ergebnis aus der Ausführung von Langfristigen Fertigungsaufträgen getroffen werden kann, werden Umsatz und Aufwand entsprechend dem Baufortschritt erfolgswirksam erfasst. Der Baufortschritt wird nach dem Kostenvergleichsverfahren (Cost-to-Cost Method) ermittelt. Vorhersehbare Verluste aus Langfristigen Fertigungsaufträgen werden unverzüglich erfolgswirksam erfasst.

2.18.3 STAATLICHE ZUSCHÜSSE

Staatliche Zuschüsse im Zusammenhang mit bestimmten Vermögenswerten, einschliesslich Sachwertzuwendungen zum beizulegenden Zeitwert, werden vom Buchwert der betreffenden Vermögenswerte in Abzug gebracht. Staatliche Zuschüsse zur Entschädigung für entstandene Aufwendungen werden generell in derselben Periode als Ertrag erfasst, der die entsprechenden Aufwendungen zuzuordnen sind.

2.19 AUFWENDUNGEN

2.19.1 ZAHLUNGEN AUS OPERATING LEASES

Geleistete Zahlungen aus Operating Leases werden linear über die Laufzeit des Leasingvertrages verteilt und erfolgswirksam verbucht. Erhaltene Leasingvergünstigungen werden erfolgswirksam als Bestandteil der Leasingkosten erfasst.

2.19.2 ZAHLUNGEN AUS FINANZIERUNGSLEASING

Die Mindestleasingraten werden in einen Finanzierungskosten- und in einen Kapitalanteil aufgeteilt, um den sich der verbleibende Betrag der Verbindlichkeit reduziert. Der Finanzierungskostenanteil wird so über die Laufzeit des Leasingvertrages verteilt, dass jeweils ein gleich bleibender Zinssatz auf den verbleibenden Saldo der Verbindlichkeit zur Anwendung kommt.

2.19.3 NETTOAUFWAND AUS FINANZIERUNG

Der Nettoaufwand aus Finanzierung beinhaltet den Zinsaufwand für Kredite, der auf Basis der Effektivzinsmethode ermittelt wird, Zinserträge aus Anlagen, Dividenderträge,

Erträge und Aufwendungen aus Währungsumrechnung sowie Gewinne und Verluste aus Instrumenten zur Kursicherung, die erfolgswirksam erfasst werden. Zinserträge werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode im Zeitpunkt ihres Entstehens erfolgswirksam erfasst. Dividenderträge werden zu dem Datum erfolgswirksam erfasst, ab dem das Unternehmen Anspruch auf die Dividendenzahlung hat. Der Zinsanteil für Zahlungen aus Finanzierungsleasing wird unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam verbucht.

2.20 ERTRAGSSTEUERN

Die Ertragssteuern für den jeweiligen Berichtszeitraum enthalten sowohl laufende als auch latente Steuern. Der Ausweis der Ertragssteuern erfolgt in der Erfolgsrechnung mit Ausnahme des Anteils, der Positionen betrifft, die direkt im Eigenkapital erfasst werden.

Die laufenden Steuern umfassen die für das laufende Geschäftsjahr zu erwartenden Ertragssteuerzahlungen für das laufende Geschäftsjahr unter Berücksichtigung der zum Bilanzstichtag gültigen oder angekündigten Steuersätze sowie Korrekturbeträge für Steuerzahlungen aus Vorjahren.

Die latenten Ertragssteuern werden unter Anwendung der Verbindlichkeitenmethode (Liability Method) ermittelt und resultieren aus temporären Differenzen zwischen der Bewertung für Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach IFRS und den entsprechenden steuerlichen Werten. Die folgenden temporären Differenzen werden nicht berücksichtigt: steuerlich nicht abzugsfähiger Goodwill, erstmalige Bilanzierung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ohne Auswirkung auf den steuerlichen oder handelsrechtlichen Gewinn sowie Abweichungen bei Beteiligungen an Tochterunternehmen, für die eine Umkehr in künftigen Jahren nicht anzunehmen ist. Die ausgewiesenen Beträge für die latenten Steuern wurden, ausgehend vom geschätzten Ergebnis der Veräusserung der betreffenden Vermögenswerte bzw. der Verrechnung der betreffenden Verbindlichkeiten, unter Verwendung der zum Bilanzstichtag gültigen oder angekündigten Steuersätze ermittelt.

Forderungen aus latenten Steuern werden nur in der Höhe ausgewiesen, wie die Wahrscheinlichkeit besteht, dass diese mit künftigen Gewinnen verrechnet werden können. Forderungen aus latenten Steuern, für die keine Wahrscheinlichkeit mehr besteht, dass die entsprechenden Steuervorteile noch realisiert werden können, werden aufgelöst.

Zusätzliche Ertragssteuern aus der Ausschüttung von Dividenden werden zum selben Zeitpunkt erfasst wie die entsprechenden Verbindlichkeiten aus Dividendenzahlungen.

3. Finanzrisikomanagement

Die Gruppe ist Kredit-, Liquiditäts- und Marktrisiken ausgesetzt. Derivative Finanzinstrumente werden nur zur Absicherung des Risikos von Kursschwankungen und Zinsänderungen eingesetzt.

3.1 KREDITRISIKO

Die Unternehmensführung verfügt über eine Kreditpolitik und das Kreditrisiko wird laufend überwacht. Bei allen Kunden findet ab einer bestimmten Forderungshöhe eine Kreditbeurteilung statt.

Anlagen dürfen nur in liquiden Wertschriften und nur bei erstklassigen Finanzinstituten erfolgen. Geschäftsvorfälle mit Finanzderivaten werden mit Kontrahenten getätigt, die über ein gutes Kreditrating verfügen. Auf Grund ihres Kreditratings geht die Unternehmensleitung davon aus, dass alle Gegenparteien ihren Verpflichtungen nachkommen werden.

Am Bilanzstichtag bestanden keine wesentlichen Konzentrationen von Kreditrisiken. Das maximale Kreditrisiko besteht im Buchwert jeder Finanzanlage in der Bilanz, einschliesslich der derivativen Finanzinstrumente.

3.2 LIQUIDITÄTSRISIKO

Umsichtiges Liquiditätsrisikomanagement erfordert das Bereitstellen ausreichender Flüssiger Mittel sowie Finanzierungsmöglichkeiten durch verbindliche Kreditlinien in angemessener Höhe. Auf Grund der Dynamik des Geschäfts hat die Gruppe mit Kreditgebern Kreditlinien in ausreichender Höhe vereinbart.

3.3 MARKTRISIKO

3.3.1 FREMDWÄHRUNGSRISIKO

Die Gruppe unterliegt bei Verkäufen, Einkäufen und Darlehensaufnahmen, die in anderen Währungen als dem Euro erfolgen, einem Fremdwährungsrisiko. Währungen, die ein Risiko bilden, sind vorwiegend der Schweizer Franken, das britische Pfund und der US-Dollar.

Die Gruppe sichert einen wesentlichen Teil der voraussichtlichen Transaktionen in US-Dollars für die nächsten sechs Monate ab. Zur Absicherung des Kursrisikos setzt die Gruppe Devisenterminkontrakte ein. Die meisten Devisenterminkontrakte weisen Fälligkeiten von weniger als einem Jahr nach dem Bilanzstichtag auf. Soweit erforderlich werden Devisenterminkontrakte bei Fälligkeit verlängert.

3.3.2 PREISRISIKO

Aufgrund ihres Geschäftsmodells ist die Gruppe einem Marktpreisrisiko ausgesetzt. Das Management versucht die Schwankungen an den Markt weiterzugeben.

3.3.3 ZINSRISIKO

Die Gruppe nimmt lang- und kurzfristige Darlehen zu variablen und fixen Zinssätzen auf. Das Treasury der Gruppe ist für die ständige Beobachtung der Zinsbewegungen und die Optimierung des künftigen Zinsaufwands verantwortlich.

4. Einschätzungen und Beurteilungen von Bilanzierungsrisiken

Die Unternehmensleitung hat dem Audit Committee die Entwicklung und Offenlegung kritischer Bilanzierungsmethoden erörtert. Diese Beurteilung gründet auf Erfahrung und anderen Faktoren, wie z.B. Erwartungen künftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen als angemessen angesehen werden.

Der Buchwert des vor dem 1. Januar 2004 erworbenen Goodwill beträgt EUR 47,9 Mio. Dieser wurde auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units) aufgeteilt, die sich entweder aus Geschäftsbereichen oder einzelnen Tochtergesellschaften zusammensetzen. Der erzielbare Betrag für eine Cash Generating

Unit wird aufgrund von Nutzungsberechnungen (Value-in-use calculation) festgelegt. Die Cashflow-Projektionen basieren auf den von der Geschäftsleitung erstellten und vom Verwaltungsrat genehmigten Mehrjahresplänen. Die von der Geschäftsleitung festgelegte Bruttogewinnmarge basiert auf Erfahrungswerten und entspricht der erwarteten Geschäftsentwicklung. Weitere Basisannahmen für die Gebrauchsberechnung:

- Verwendete Wachstumsrate für
Perioden ausserhalb des Planhorizonts 1,0%
- Durchschnittlicher Kapitalkostensatz
(WACC) vor Steuern 10,8%–15,1%

5. Übrige Anhanginformationen

5.1 KONSOLIDIERUNGSKREIS

Siehe Anmerkung 25 der publizierten Jahresrechnung 2004 der Kardex Remstar Gruppe sowie Anmerkung 6.4 K dieses Zwischenabschlusses.

5.2 SAISONALITÄT

Alle Geschäftsbereiche der Gruppe unterliegen auf Grund des Investitionszyklus saisonalen Schwankungen. Investitionen für Anlagegüter und Endabnahmen von langfristigen Fertigungsaufträgen erfolgen überproportional in der zweiten Jahreshälfte. Daraus folgen tendenziell tiefere Nettoumsätze und Ergebnisse für das erste Halbjahr.

5.3 IMMATERIELLE ANLAGEN

in Mio. EUR	30.06.2005	31.12.2004	30.06.2004
Goodwill	47,9	47,5	49,0
Aktivierte Entwicklungskosten	2,3	2,4	2,1
Aktivierte Software	1,3	1,5	1,3
Übrige	0,2	0,4	0,5
Total	51,7	51,8	52,9

5.4 KAUFVERPFLICHTUNGEN FÜR SACHANLAGEN

Per 30. Juni 2005 hat die Gruppe Verpflichtungen zum Kauf von Sachanlagen über EUR 14,7 Mio. (2004: keine).

5.5 EIGENKAPITAL

Auf Grund der Fusion mit der Tuxedo Invest AG verzeichnete die Gruppe im Geschäftsjahr 2004 einen Zugang von EUR 39,2 Mio. im Eigenkapital. Weitere Einzelheiten enthalten die Anmerkungen zur publizierten Jahresrechnung im Geschäftsbericht 2004.

5.5.1 RÜCKZAHLUNG VON VERBINDLICHKEITEN UND KAPITAL

Am 23. Mai 2005 hat die ordentliche Generalversammlung die Nennwertrückzahlung von CHF –.74 pro Aktie (insgesamt CHF 4,2 Mio./EUR 2,7 Mio.) beschlossen. Die Zahlung erfolgt nach dem Eintrag im Handelsregister. Das Verfahren wird bis Ende August 2005 abgeschlossen.

5.6 ERGEBNIS JE AKTIE

Die Berechnung des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Aktie für die sechs Monate zum 30. Juni 2005 basiert auf dem den Stammaktionären zurechenbaren Gewinn von EUR 4 844 000 (sechs Monate per 30. Juni 2004: EUR –3 380 000) und einer gewichteten Durchschnittszahl von 5 627 453 ausgegebenen Aktien während der sechs Monate zum 30. Juni 2005 (sechs Monate per 30. Juni 2004: 4 294 674).

5.7 EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Es gibt keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die in der Berichterstattung des Halbjahresabschlusses nicht enthalten wären.

5.8 SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die nachfolgenden Geschäftssegmente widerspiegeln die interne Berichts- und Führungsstruktur der Unternehmensleitung.

Verrechnungspreise zwischen den Segmenten werden wie unter unabhängigen Dritten (at arm's lengths) gehandhabt.

Die Segmentergebnisse enthalten sowohl Posten, die einem Segment unmittelbar zuzurechnen sind, als auch solche, die sachlich zugerechnet werden können.

Die Gruppe besteht aus den folgenden Segmenten:

- Dynamische Lager- und Bereitstellungssysteme (KRM)
- Industrielle Automatisierungs- und Fördertechnik (AFT)
- Statische Regallagersysteme (Stow)

in Mio. EUR	KRM		AFT		Stow		Übrige/ Eliminationen/ Finanzen		Total Gruppe	
	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004	2005	2004
1. Halbjahr										
Segmentumsatz	89,6	80,4	41,8	31,0	59,9	44,1	4,1	3,8	195,4	159,3
Euro-Länder	53,7	47,9	24,3	18,9	37,3	26,6	1,9	2,0	117,2	95,4
Übriges Europa	20,5	19,2	2,6	1,0	17,0	14,2	1,5	1,2	41,6	35,6
Nord-, Zentral- und Südamerika	10,8	9,0	1,8	2,0	–	–	–	–	12,6	11,0
Asien und Ozeanien	4,6	4,3	13,1	9,1	5,6	3,3	0,7	0,6	24,0	17,3
Betriebsergebnis (EBIT)	5,9	1,0	-0,5	-0,8	2,8	–	–	-0,8	8,2	-0,6

6. Erläuterung zur IFRS-Umstellung

Dies ist der erste zusammengefasste konsolidierte Zwischenabschluss der Gruppe nach IFRS.

Bei der Erstellung der IFRS-Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2004, den Vergleichsangaben für die sechs Monate per 30. Juni 2004 und der Jahresrechnung per 31. Dezember

2004 hat die Gruppe früher in den Abschlüssen nach Swiss GAAP FER ausgewiesene Beträge angepasst (restated).

Eine Erläuterung der Auswirkungen des Übergangs auf IFRS auf die Vermögens-, die Finanz- und die Ertragslage sowie die Cashflows der Gruppe ist in den folgenden Übersichten und Anmerkungen zu finden:

6.1 ÜBERLEITUNG ERGEBNIS

in Mio. EUR			Geschäftsjahr 2004	1. Halbjahr 2004
Gewinn nach Swiss GAAP FER	A		6,0	0,7
IAS 2 Vorräte	B		0,4	-0,5
IAS 11 Langfristige Fertigungsaufträge	C		-2,1	-3,2
IAS 12 Ertragssteuern	D		0,8	0,9
IAS 16 Sachanlagen	E		-0,2	-
IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer	F		0,1	-
IAS 37 Rückstellungen	G		0,2	-
IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte	H		-0,5	-0,9
IAS 39 Finanzinstrumente	I		0,3	0,2
IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse	J		-	-
Sonstiges	K		-	-0,6
Gewinn nach IFRS			5,0	-3,4

6.2 ÜBERLEITUNG EIGENKAPITAL

in Mio. EUR			31.12.2004	30.06.2004	01.01.2004 Eröffnungsbilanz
Eigenkapital nach Swiss GAAP FER	A		146,7	142,7	103,5
IAS 2 Vorräte	B		-1,7	-2,6	-2,1
IAS 11 Langfristige Fertigungsaufträge	C		-5,3	-6,4	-3,2
IAS 12 Ertragssteuern	D		0,6	0,7	-0,2
IAS 16 Sachanlagen	E		-2,2	-2,0	-2,0
IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer	F		-2,7	-2,8	-2,8
IAS 37 Rückstellungen	G		-1,7	-1,9	-1,9
IAS 38 Immaterielle Vermögenswerte	H		-2,7	-3,1	-2,2
IAS 39 Finanzinstrumente	I		-2,4	-2,5	-2,7
IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse	J		0,2	0,2	0,2
Sonstiges	K		-0,5	-1,1	-0,5
Eigenkapital nach IFRS			128,3	121,2	86,1

6.3 ALLGEMEINE ANMERKUNGEN ZUR IFRS-UMSTELLUNG

IFRS 1 erlaubt dem Erstanwender, einige Erleichterungen von bestehenden Richtlinien in Anspruch zu nehmen. Die Kardex Remstar Gruppe hat diese wie folgt angewendet:

- Unternehmenszusammenschlüsse:
Für Unternehmenszusammenschlüsse, die vor dem Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS (1. Januar 2004) getätigt wurden, fand keine Neubewertung statt.
- Beizulegender Zeitwert oder Neubewertung als Ersatz für Anschaffungs- oder Herstellkosten:
Buchwerte auf Sachanlagen, die beim Übergang auf IFRS mit dem Zeitwert vergleichbar waren, wurden in der IFRS-Eröffnungsbilanz übernommen.
- Leistungen an Arbeitnehmer: Die kumulierten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste wurden in der IFRS-Eröffnungsbilanz erfasst.
- Kumulierte Umrechnungsdifferenzen:
Alle Umrechnungsdifferenzen wurden per Umstellungszeitpunkt auf Null gestellt.

6.4 DETAILS ÜBERLEITUNGSTABELLEN

- A Die Gruppe hat die Konzernrechnung gleichzeitig mit dem Übergang auf IFRS von Schweizer Franken auf Euro umgestellt. Die daraus resultierenden Währungseffekte sind in den Überleitungen in den Swiss GAAP FER Anfangsbeständen berücksichtigt.
- B Die Anwendung angepasster, einheitlicher interner Bewertungsrichtlinien ergab für Vorräte mit grosser Lagerreichweite oder geringer Umschlagshäufigkeit einen zusätzlichen Wertberichtigungsbedarf.
- C Der Projektfortschritt von Langfristigen Fertigungsaufträgen wird unter IFRS nach dem Kostenvergleichsverfahren (Cost-to-Cost Method) ermittelt. Unter Swiss GAAP FER erfolgte die Ermittlung des Projektstatus auf Basis von technischen Fortschrittsmeldungen.
- D Die Neuberechnung der latenten Steueraktiven und -passiven auf sämtlichen temporären Unterschiedsbeträgen zwischen Steuer- und

IFRS-Bilanzen führte netto zu einer Reduktion des Eigenkapitals per 1. Januar 2004.

Wesentliche Bestandteile sind die Ertragssteuerauswirkungen aus der IFRS-Umstellung sowie die einheitliche Berechnung latenter Ertragssteuern auf steuerlich nutzbaren Verlustvorträgen.

- E Die Nutzungsdauer der Sachanlagen wurde mit dem Übergang auf IFRS überprüft und insbesondere im Zusammenhang mit der Einführung des «Component Approach» angepasst. Ausserdem führte die Neubewertung von verschiedenen Liegenschaften zu einer Verminderung dieser Bilanzposition.
- F Mit dem Übergang auf IFRS hat die Gruppe für alle leistungsorientierten Vorsorgepläne versicherungsmathematische Berechnungen erstellen lassen und die sich daraus ergebenden Über- und Unterdeckungen in der Bilanz vollständig erfasst. Insbesondere die unter Swiss GAAP FER nicht erfassten schweizerischen beitragsorientierten Vorsorgepläne qualifizieren unter IFRS als leistungsorientierte Pläne und sind neu ebenfalls berücksichtigt. Die grössten Anpassungen betreffen Vorsorgepläne in Deutschland (EUR 1,2 Mio.), England (EUR 1,1 Mio.) und der Schweiz (EUR 0,3 Mio.).
- G Die Gruppe hat im Rahmen der IFRS-Eröffnungsbilanz unter Beizug von historischen und Fabrikationsdaten eine neue Berechnungsgrundlage für die Ermittlung der Garantierückstellung eingeführt.
- H Ausführlichere externe (IFRS) und interne Richtlinien zur Bilanzierung von internen Entwicklungskosten sowie die Anpassung von deren Nutzungsdauer hat zu einer Verminderung dieser Position geführt.

Da Organisationskosten unter IFRS nicht als Aktivum qualifizieren, wurden diese unter Swiss GAAP FER aktivierten Kosten in der IFRS-Erfolgsrechnung berücksichtigt.
- I Genauere, auf historischen Daten basierende interne Bewertungsrichtlinien für gefährdete oder überfällige

Forderungen führten zu einer Anpassung der Wertberichtigung auf Forderungen. Ausserdem wurde ein unter Swiss GAAP FER nicht erfasstes Derivat unter IFRS zum Marktwert bewertet und mit EUR 0,3 Mio. als Finanzverbindlichkeit erfasst.

Das Derivat wurde in der ersten Jahreshälfte aufgelöst und der in der Eröffnungsbilanz eingesetzte Betrag erfolgswirksam aufgelöst.

J Eine unter Swiss GAAP FER in 2004 berücksichtigte goodwill erhöhende Zahlung aus der Auflösung eines Mitarbeiteroptionsprogramms bei Stow wurde in der IFRS-Eröffnungsbilanz analog mit EUR 0,2 Mio. berücksichtigt.

K Die sonstigen Posten setzen sich aus Differenzen verschiedener Bilanzpositionen (EUR 0,5 Mio.), der Neukonsolidierung einer bisher nicht konsolidierten Tochtergesellschaft, LT Engineering AG, Reinach, Schweiz (EUR -0,2 Mio.) und der Bewertung von Darlehen zu Stichtagkursen (EUR 0,2 Mio.) zusammen. Für die Bewertung von Darlehen wurde unter Swiss GAAP FER das Niederstwertprinzip angewendet.

6.5 MITTELFLOSSRECHNUNG

Die Mittelflussrechnung nach IFRS weist keine wesentlichen Abweichungen gegenüber Swiss GAAP FER aus. Änderungen betreffen:

Der unter Swiss GAAP FER im Fonds enthaltene Wertschriftenbestand von EUR 0,6 Mio. (alle Berichtsperioden) wird unter IFRS dem Mittelfluss aus Investitionstätigkeit zugewiesen. Bezahlte und erhaltene Zinsen werden neu im Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit (vorher Mittelfluss aus Betriebstätigkeit) ausgewiesen. Ausserdem ergibt sich aus den in Punkt H aufgeführten, nach IFRS nicht aktivierungsfähigen Organisationskosten eine Verschiebung vom Mittelfluss aus Investitionstätigkeit zum Mittelfluss aus Betriebstätigkeit (Mittelabfluss von EUR 0,6 Mio. per 30. Juni 2004 bzw. EUR 0,4 Mio. per 31. Dezember 2004).

Der Halbjahresbericht erscheint in deutscher und englischer Sprache. Verbindlich ist die deutsche Originalfassung.

Alle Aussagen dieses Berichts, die sich nicht auf historische Fakten beziehen, sind Zukunftsaussagen, die keinerlei Garantie bezüglich der zukünftigen Leistungen gewähren; sie beinhalten Risiken und Unsicherheiten einschliesslich, aber nicht beschränkt auf zukünftige globale Wirtschaftsbedingungen, Devisenkurse, gesetzliche Vorschriften, Marktbedingungen, Aktivitäten der Mitbewerber sowie andere Faktoren, die ausserhalb der Kontrolle des Unternehmens liegen.

Herausgeber
Kardex AG, Zürich

Idee, Konzept & Gestaltung
Seiler Zürich/Corporate

Druck
Linkgroup, Zürich

